Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Kurs-Hinweise

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eigentlich schon mitten im Thema der nachmittäglichen Tagung: «Musikschulen in schwierigen Zeiten». Er erinnerte daran, dass Musikschulen eine eminent wichtige Aufgabe der Öffentlichkeit sind, denn sie ermöglichen breiten sozialen Schichten Zugang zur Kultur. «Eine Gesellschaft, in der nur wenige Kultur hätten, wäre eine kulturlose Gesellschaft.»

Estermann ist überzeugt, dass Sparbemühungen nicht zwingend auch bedeuten, dass Leistungen einfach abgebaut werden und ein gesellschaftlicher

«Präsidiales»: Zürichs Stadtpräsident Josef Estermann (r.) und Willi Renggli beim Apéro.

Auftrag sich nicht mehr erfüllen lässt. In vielen Fällen führen die finanziell engeren Grenzen zu einem Prozess, der letztendlich auch der Sache dient. Er zwingt dazu, den gesellschaftlichen Auftrag neu zu überdenken und Möglichkeiten auszuloten, wie dieser auch anders und möglicherweise – sicher nicht immer – besser erfüllt werden kann. Estermann erinnerte in diesem Zusammenhang an das von der Jugendmusikschule der Stadt Zürich ausgearbeite Sparkonzept, welches trotz der behördlichen Sparvorgaben die Ausbildungskapazitäten vergrössere und in einem Stufenplan den Unterricht noch mehr auf die Bedürfnisse der Kinder abstimme. Es dürfe auch keine Abstriche bei der Begabtenförderung geben.

Dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch und den gemeinsamen Diskussionen unter Fachleuten misst Zürichs Stadtpräsident gerade in diesen Zeiten eine grosse Bedeutung zu. Das gemeinsame Gespräch sei eine entscheidende Voraussetzung, um neue kreative Lösungsmöglichkeiten zu finden und Strukturen und Methoden entwickeln zu können. Er wünsche, die Tagung möge dazu beitragen, dass die Musikschulen aus den schwierigen Zeiten gestärkt hervorgehen.

Sparen, sparen, sparen ...

Die Frage nach den möglichen Auswirkungen der aktuellen finanzpolitischen Situation auf die Lage der Musikausbildung ist vielerorts hochaktuell. Wie sollen sich die Musikschulen verhalten, wenn die öffentlichen Mittel spärlicher fliessen? Wo soll und kann man sparen, was darf auf keinen Fall preisgegeben werden und wo könnte mit neuen Organisationsformen, Strukturen und Methoden die verfügbaren finanziellen und personellen Mittel noch besser eingesetzt werden, ohne dass Qualitätseinbussen hingenommen werden müssen?

In seinem einleitenden Grundsatzreferat warnte *Franz Bürgisser*, Vorsteher der Verwaltungsabteilung des Erziehungsdepartementes Luzern und ehemaliger Grossrat, die Musikschulverantwortlichen vor Selbstüberschätzung in bezug auf die Kulturfreundlichkeit der Politik. Aber mit *Professionalität und Qualität* in musikalischer, organisatorischer und administrativer Hinsicht, mit Verlässlichkeit, Hartnäckigkeit und Geschicklichkeit lässt sich sehr viel erreichen. Das Qualitätsprodukt Musikerziehung hat stets eine Chance. Ein Bündel von Fingerzeigen und Tips für den Umgang mit der Öffentlichkeit im weitesten Sinne, lassen den Weg, welche die Musikschulen zu gehen haben, deutlich werden *(Das vollständige Referat von Franz Bürgisser finden Sie auf Seite 7).*

Anschliessend befassten sich unter der Tagungsleitung von *Willi Renggli* die aus allen Landesgegenden nach Zürich gereisten Musikschulpräsidenten und -leiter in sechs Diskussionen mit Strategien, die es ermöglichen würden, einerseits trotz finanziellen Einschränkungen den Bildungsauftrag wie bisher weiterzuführen, andererseits das öffentliche Bewusstsein für die Bedürfnisse und Chancen der musikalischen Erziehung noch besser zu fördern. Dazu wurden u.a. Fragen einer optimalen Musikschulorganisation oder neuer Unterrichtsformen erörtert.

Während sich eine französischsprachige Gruppe unter der Leitung von Olivier Faller mit dem weiten Feld von Problemen im Zusammenhang mit den *Anforderungen an die pädagogische Kompetenz der Lehrkräfte* (Stichworte dazu waren Unterrichtsziele, Methoden, Unterrichtsplanung, Beziehung Lehrer-Schüler, Lernprozesse, Gruppenunterricht) befasste, suchte eine andere Gruppe unter der Leitung von Hanspeter Zumkehr nach speziellen Möglichkeiten zur politischen und gesellschaftlichen *Lobbybildung* für die Musikschule, insbesondere die vermehrte Zusammenarbeit mit musikalischen Vereinen und das Ansprechen möglichst breiter Bevölkerungskreise. Dazu könnte z.B. auch ein innovatives Fächerangebot in Sparten wie Volksmusik,

Diskussion über sach- und fachgerechte Musikschulorganisation. (Fotos: RH)

Jazz und Rock dienen, welches viele Leute ansprechen und damit auch deren Identifikation mit «ihrer» Musikschule erhöhen könnte. Für den Aufbau eines Sympathisantenkreises sollte man die ehemaligen Musikschüler nicht vergessen. Schliesslich müssen die Dienste der Musikschule stets gut und oft präsentiert werden. Nicht zuletzt ist es unerlässlich, die verantwortlichen Behörden gezielt zu informieren und zu überzeugen. Doch hier sind, je nachdem, ob es sich um dörfliche, kleinstädtische oder gar grosstädtische Verhältnisse handelt, unterschiedliche Stile notwendig. Je kürzer die persönliche Distanz ist zwischen den Politikern und dem Volk – dem Nutzniesser der Musikschule -, um so leichter dürfte diese Aufgabe werden.

Als Sparmotivation ungeeignet beurteilte man *Selektionshindernisse* (Aufnahmeprüfungen, Übertrittsprüfungen und Test). Gruppenleiter Josef Gnos unterstrich zwar, dass «Förderung durch Forderung» stets das oberste Ziel des Musikunterrichts sein sollte und Qualifikationsformen oder Beurteilungen naturgemäss sich aufdrängen, aber ein eigentlicher Spareffekt nicht ersichtlich werde. Hingegen kann nach Peter Kuster mit *optimaler Musikschulorganisation*, d.h. einerseits die Strukturen verbessern, andererseits die Arbeitsabläufe optimieren, einiges erreicht werden. Detaillierte Vorschläge dazu – wie auch zu den anderen behandelten Fragen – sollen in einer der nächsten Nummern von «Animato» vorgestellt werden. Kuster erinnerte im übrigen daran, dass für viele kleinere Aufgaben durchaus auch die Lehrer beigezogen werden könnten, denn deren zu erbringendes Engagement für die Musikschule sei in Wirklichkeit 1,6 Mal die Unterrichtszeit.

Mehr Offenheit für neue und zum Teil auch temporäre Unterrichtsangebote stellte die Gruppe unter der Leitung von Esther Zumbrunn zur Diskussion. Damit könnten verschiedene – auch bescheidenere – Bedürfnisse abgedeckt werden. Andererseits müsse die Ausbildung für die wirklich interessierten Schüler in fachlicher Hinsicht breit und umfassend sein, um den Bildungsauftrag voll zu erfüllen.

Aber, *was darf an einer Musikschule nicht angetastet werden?* – Qualität und fachliche Kompetenz des Lehrkörpers und der Musikschulleitung. Keine Oberflächlichkeiten in der Ausbildung und keine «billigen», d.h. ungenügend ausgebildete Lehrer. Damit würden nicht nur das Ausbildungsniveau gesenkt und die Glaubwürdigkeit der Musikschule untergraben, sondern auch der Bildungsauftrag nicht mehr erfüllt. Eine solche «Musikschule» verlöre mit der Zeit ihre Berechtigung. Die Erfahrung zeigt, dass, je qualitätsbewusster die Arbeit einer Musikschule, um so solider auch ihr Fundament in der Öffentlichkeit ist.

Resolution appelliert an die Öffentlichkeit

Die schweizerischen Musikschulen erinnern deshalb in ihrer an der Tagung vom 27. März in Zürich gefassten Resolution die Öffentlichkeit daran, dass trotz der allgemeinen Finanzknappheit Sorge zu den Musikschulen getragen werden muss. Die Musikerziehung ist ein unverzichtbarer Bestandteil des schweizerischen Bildungswesens und gehört zur Allgemeinbildung des Menschen. An den 400 Musikschulen der Schweiz werden über 200 000 Schüler und Schülerinnen von rund 10 000 Lehrkräften unterrichtet. Allein die Schulgeldbeiträge der Eltern belaufen sich gesamthaft auf über 100 Mio. Franken. Der Aufwand für das Musikschulwesen beträgt total weit über 200 Mio. Franken. Dazu kommen beträchtliche Summen für die Anschaffungen von Instrumenten, Noten, Appäraturen, Tonträgern etc. Musikschulen sind heute ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, ihre Erhaltung und ihr Wohlergehen sind für die kulturelle Entfaltung breiter Bevölkerungsteile unerlässlich und deshalb für die Allgemeinheit eine Verpflichtung. *RH*

Kurs-Hinweise

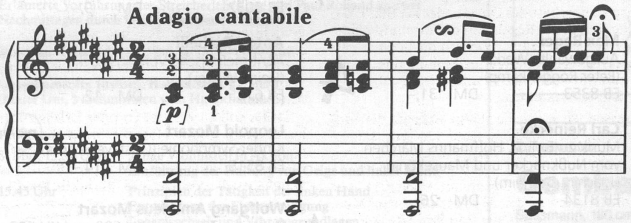
Weiterbildung Alexander-Technik. Das Pilotprojekt *Alexander-Technik in Kleingruppen,* getragen von der Musikschule Zollikofen und finanziell unterstützt von der Erwachsenenbildung des Kantons, geht in sein drittes Jahr. Interessierte im Kanton Bern wohnhafte Musiklehrer können Unterlagen anfordern bei Susanna Scherler, Tel. 031/23 09 38.

VJMZ/SMPV-Fortbildungskurse. Die VJMZ veranstaltet an den vier Samstagen, vom 5. bis 26. Juni, in der JMS Zürich, Zentrum Kreuzplatz, unter dem Titel *Ein Weg zum Improvisieren am Klavier* einen Kurs mit Markus Müller. Anhand praktischer Übungen werden Anregungen für das Improvisieren – unter Einbezug der Unterhaltungsmusik – im Klavierunterricht vermittelt. Auskunft und Anmeldung bis 15. Mai: Sekretariat VJMZ, Kurlistrasse 81, 8404 Winterthur, Tel. 052/242 43 22.

Kurskalender des Schweizer Musikinstitutes. Der neuste vom *Verein Schweizer Musikinstitut* publizierte Kurskalender informiert wiederum über zahlreiche Musikkurse, welche von verschiedenen Veranstaltern im nächsten Halbjahr in der Schweiz angeboten werden. Das Kursangebot richtet sich sowohl an Fachmusiker als auch an Musikliebhaber. Der etwa fünfzig Seiten starke Kurskalender ist zu beziehen beim *Verein Schweizer Musikinstitut, Bahnhofstr. 78, 5000 Aarau, Tel. 064/24 84 10.*

23. Meisterkurse Vaduz. Zum 23. Male finden diesen Sommer in Vaduz (FL) die *Internationalen Meisterkurse im Rheinbergerhaus* statt. Die von der Liechtensteinischen Musikschule organisierten Meisterkurse bieten in der Zeit vom 5.–15. Juli Solo- und Kammermusikkurse mit Jacques Zoon (Querflöte), Ernest Rombout (Oboe), Frank van den Brink (Klarinette), Herman Jeurissen (Horn), Peter Gaasterland (Fagott) und Edward H. Tarr (Trompete) an. Vom 16.–23. Juli ist ein Kurs für Sänger mit Sylvia Geszty angekündigt. Der Kurs für Cello mit Esther Kern-Nyffenegger dauert vom 16.–24. Juli. Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Internationalen Meisterkurse, St. Florinsgasse 1, Postfach 435, FL-9490 Vaduz, Tel. 075/23 24620 oder 075/23 24621, Fax 075/23 24642.

Für die Vorsorge-Spezialisten der «Winterthur» ist keine Melodie zu schwer.



winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

PIANO DIETZ
3076 WORB · TELEFON 031 839 31 45

Noch nie standen Ihnen so viele neue Bösendorfer-Flügel zur Auswahl!

Bösendorfer

Flügel-Occasionen

Bösendorfer Mod. 213	Fr. 55 000.–
Bösendorfer Mod. 290	Fr. 60 000.–
Steinway & Sons Mod. M 170	Fr. 31 000.–
Yamaha Mod. S 400 190	Fr. 38 000.–
Yamaha Mod C3E 183	Fr. 17 000.–
Sauter Mod. 180	Fr. 15 000.–
Grotrian-Steinweg Mod. 185	Fr. 14 000.–
Kawai Modell 180	Fr. 12 000.–

Klavier-Occasionen

Steinway & Sons Mod. Z	Fr. 10 500.–
Schmidt-Flohr Mod. 110	Fr. 5 000.–
Nordiska	Fr. 5 000.–
Sauter Mod. 106	Fr. 4 500.–
Schmidt-Flohr Mod. 120, Wurzelmaserholz	Fr. 4 800.–

YAMAHA SAUTER pfeiffer